

... DAS HAT MEINEN GLAUBEN WACHSEN LASSEN!

Auf diese Weise formuliert wurde mir von der Schriftleitung das Thema gestellt. Zunächst dachte ich: na ja, darüber hast du schon viele Male gepredigt. Der Artikel ist keine allzu große und schwierige Aufgabe. Erst beim weiteren Bedenken wurde mir klar: Hier ist keine Textauslegung der Bibelstellen über Glaubenswachstum gefragt. Das haben viele früher schon getan. Hier ist ein Zeugnis gefordert und dazu muss man sich selbst infrage stellen und sein Innenleben ein Stückweit öffnen.

Aber nun vorweg eine Frage: Wächst eigentlich dein Glaube? Der Glaube eines Menschen ist für Gott die interessanteste Lebenseinstellung. Davon hängt für ihn alles ab. Wenn Glaube echt ist und wächst, übergibt man sich selbst immer mehr dem Herrn. Deshalb folgt die erste Prüffrage: Wie viel hältst du noch von dir? Oder anders gefragt: Wie groß ist dir der Herr?

Wir sind geneigt, auf solche Fragen schnell und oft auch leichtfertig oder voreilig zu antworten. Meist sind das Antworten, die zwar fromm klingen, die aber im Theoretischen stecken bleiben. Wie echt und persönlich sie sind erweist sich an den Knotenpunkten des Lebens und in den Krisen meines Lebens.

Und schon schließt sich die nächste Frage an: Wenn wachsender Glaube gefragt ist, muss es also ein deutlich erkennbares Mehr geben gegenüber früheren Zeiten. Damals reagierte man auf bestimmte Anforderungen so - heute so. Weist der Vergleich ein Mehr an Glauben aus?

Und jetzt zur Praxis, dem eigentlichen Thema: Was hat mir im Glaubenswachstum ganz konkret geholfen? 6 Erfahrungen will ich nennen. Alle sind sie bei mir Hilfen des Herrn, genauso wie er damals auf die Bitte der Jünger reagierte: Herr, mehre uns den Glauben!

1. Durchlebte Tiefen meines Lebens

Ich denke nicht, dass man sie herbeirufen sollte. Aber wenn sie von Gott zugelassen oder direkt geschickt werden, dann bindet sich mein Glaube fester an meinen Herrn als meine einzige Stütze und Hilfe.

In meinen jüngeren Jahren sang ich in einem Männerdoppelquartett mit. Ich tat es gern und von ganzem Herzen. Wenn ich aber nach unseren Einsätzen oft die gesungenen Liedtexte bedachte, dann überkamen mich doch manches Mal echte Schauer. Was hatte ich da freimütig bekannt? Es gab z.B. ein Lied über das Glaubensleben, in dem es hieß: Und wenn man mich wollt fragen, was war die beste Zeit? War's die an Sonnentagen, so voll Glückseligkeit? Ach nein, in jenen Tagen, die meines Glückes Grab, da hab ich erst erfahren, was ich an Jesus hab.

Natürlich wünscht sich keiner „seines Glückes Grab“ herbei. Aber oft habe ich dann doch still und leise gebetet: Herr, sei du doch dann bei mir! Im Leiden stärkte er mir den Glauben.

2. Mein Glaube wuchs durch Gehorsam

Es widersprach oft meinen Neigungen, sich einfach dem Wort zu beugen. Aber weil ich grundsätzlich davon zutiefst überzeugt war und bin, dass mein Herr viel besser weiß, was gut für mich ist, habe ich dann schließlich, wenn auch nicht immer, das getan, was er mir durch sein Wort sagte. Oft war es schwer zu verkraften. Aber durch den Gehorsam wurde mein Verhältnis zu Gott kräftiger und belastbarer und ich empfand tiefen Frieden.

3. Geholfen im Glaubenswachstum haben mir die Berichte von Geschwistern aus ihrem eigenen Leben mit dem Herrn

Wenn ich über ihre Erlebnisse nachdachte, erforderten sie von mir eigene Antworten auf die Frage. Wie hättest du selbst reagiert?

4. Es gab in meinem Leben Zeiten, da war das Verhältnis zu meinem Herrn lockerer als zu anderen Zeiten

Eine Zeitlang lief dann mein Glaubensleben in gewohnten Schienen, einfach so dahin, bis ich schließlich merkte: Das ist nicht das, was Gott will. Das fiel auf durch kleinere oder größere Hindernisse, die Gott benutzte, um mir zu zeigen, was seine Vorstellung von

Glauben ist. Er, der mich besser kennt, als ich mich selbst, korrigierte merkbar immer wieder und zog mich aus Gnade und Barmherzigkeit zurück in seine Nähe.

5. Noch eine Erfahrung hat mir im Glaubenswachstum geholfen

Das war die Erkenntnis, dass die so oft gerühmte Gemeinschaftspflege sich nicht im Stil eines Kaffeeklatschs erschöpft. Gemeinschaft der Heiligen, ein gemeinsames inneres Beugen unter das Wort, ein herzliches Anteilnehmen am äußeren und inneren Ergehen des anderen brachte meinen Glauben vorwärts. Kern jeder echten Gemeinschaft ist das Gespräch über den Herrn und seinen Willen.

6. Die wichtigsten Impulse aber gaben mir neben dem Sinnen über sein heiliges Wort in der Stille das Gebet

Es war und ist ein Hören auf sein Reden ebenso wie das kindlich einfältige Aussprechen meiner Probleme vor ihm. Im Nachhinein will ich bezeugen: Es waren und sind kostbare Zeiten, in denen mein Herr mich näher an sich zog und band. Da habe ich ihn näher erkannt, seine Größe, seine Güte und seine immer neue Barmherzigkeit. Es gab nichts in meinem Leben, was meinen Glauben intensiver an den Herrn band.

Dieter Boddenberg

